

IG offenes Davos und Hilton Garden Inn

Arbeit als Schlüssel zur Integration

Anfang April führte das Hotel Hilton Garden Inn in Davos zum zweiten Mal eine Schnupperwoche für Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit dem Verein IG offenes Davos durch. Die positiven Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, wie wichtig Arbeit für eine erfolgreiche Integration ist.

pd | Drei Geflüchtete erhielten in den vergangenen Wochen Einblick in Tätigkeiten des Hotelbetriebs, indem sie drei Tage in verschiedenen Bereichen mitarbeiteten. Wie sehr diese erste Berufserfahrung hilft, in der neuen Heimat Fuss zu fassen, zeigt das Beispiel von Orhan Hamo. Er nahm bereits im vergangenen Herbst an der Schnupperwoche im Hilton Garden Inn teil und erhielt im Anschluss eine Saisonanstellung als Küchengehilfe. Orhan ist 21 Jahre alt. Seine Heimatstadt Afrin im Norden Syriens musste er vor 2,5 Jahren Hals über Kopf verlassen. Seit seiner Ankunft in Graubünden wurde er mehrfach «transferiert», er lebte in Chur, Andeer, Davos und Arosa.

Vorläufige Aufnahme, ein hartes Los

Die Teilnehmer der Schnupperwoche waren alles «vorläufig aufgenommene Flüchtlinge». 75 Prozent der sogenannten «vorläufig Aufgenommenen» bleiben schlussendlich hier. Zu unsicher ist und bleibt die Lage in ihren Heimatländern. Doch der Status führt die F-Flüchtlinge in ein eigenartiges Dilemma zwischen Aufnahme und Ausschluss aus unserer Gesellschaft. Sie erhalten nur wenig Integrationsunterstützung und bleiben in den Asylrichtungen wohnhaft. Eine Familie lebt bereits seit sechs Jahren im sogenannten Davoser «Transitheim».

Aus dieser Parallelwelt herauszufinden, ist nicht einfach. Das Wort «vorläufig» im Status schreckt potenzielle Arbeitgeber ab. «Über fünfzig Bewerbungen habe ich schon geschrieben», berichtet Ahmad Ibrahim. Er ist 20 Jahre alt und mit seiner Familie aus dem Nordosten Syriens hierher geflohen. Zuhause hatte er eben das Sanitärgeschäft seines Vaters übernommen. Als Schnupperstift erhielt er die Gelegenheit, im Technikbereich des Hotels mitzuarbeiten. Er spricht schon gut Deutsch. «Seit dem Asylentscheid darf ich in Chur in die Schule gehen. Ich habe aber schon vorher viel alleine gelernt.» Sein unbändiger Lernwille ist auch der Personalchefin im Hotel aufgefallen, am dritten Tag darf Ahmad daher im Service und an der Bar mit den Hotelgästen in Kontakt treten.

Donia Khlo, eine dreifache syrische Mut-



Hoteldirektor Robert Attenberger und Personalchefin Leonie Trottmann geben den Schnupperstiften wertvolle Tipps.. Bild: zVg

ter, die im Housekeeping und am Frühstücksbuffet mitarbeiten durfte, pflichtet bei: «Es ist schön, konnten wir mal zeigen, dass wir arbeiten wollen und können. Dass ein Arbeitszeugnis eines so renommierten Betriebs dies bestätigt, hilft uns sicher bei der Arbeitssuche.» Auch Faruk Habasch, ein syrischer Familienvater, der die vergangenen Tage an der Spüle in der Hotelküche arbeitete, freut sich über die neue Erfahrung: «Es ist schön, am Abend haben wir etwas geleistet, sind müde und können gut schlafen.»

Schlüssel zur Selbstständigkeit

Orhan arbeitet derweil weiter an seinem Ziel, den Studienabschluss nachholen. Doch die vorläufige Aufnahme sieht eine Niederlassungspflicht im Kanton Graubünden vor. Um in einer Schweizer Stadt sein Studium aufnehmen zu können, strebt er deshalb nach einer B-Aufenthaltsbewilligung. Allerdings kann er diese erst nach fünf Jahren in der Schweiz beantragen und muss Nachweise erbringen, während dieser Zeit grösstenteils arbeitstätig gewesen zu sein, ausreichend Deutsch zu sprechen und gut integriert zu sein. Er hatte daher Angst, dass er nach dem Saisonende ohne Arbeit ist und zurück ins Flüchtlingsheim muss. Doch es kam anders: Kürzlich hat er

einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit dem Hilton Garden Inn unterschrieben. «Ich bin so froh, darf ich hierbleiben. Ich habe hier nicht nur Arbeit und eine eigene kleine Wohnung gefunden, sondern auch Arbeitskollegen und Freunde.»

Arbeitgeber, Schlüsselfiguren der Integration

Speziell im Hotel- und in Gastrobereich kann man mit einfachen Jobs einsteigen und sich mit Fleiss und Wille langsam hocharbeiten. «Die bürokratischen Hindernisse sind bei Flüchtlingen nicht höher als bei anderen Arbeitsmigranten. Wieso soll ich Angestellte von weit her nach Davos holen, wenn es hier schon so motivierte Leute gibt?» bekundet Personalchefin Leonie Trottmann und Robert Attenberger, der Hotel-Direktor doppelt nach: «Als Arbeitgeber können wir diesen Leuten quasi die Türe zu einem selbstständigen Leben und zu unserer Gesellschaft öffnen.» Die Schnupperwoche soll den Geflüchteten einen Einblick in die Arbeitswelt bieten und ihnen das Rüstzeug geben, um selbstbewusst auf Stellensuche zu gehen. «Die Arbeitgeber müssen erkennen, was für Potenzial in euch steckt», rät er den Geflüchteten. Er hofft, mit den positiven Erfahrungen aus seinem Betrieb auch andere zu ermutigen, Geflüchtete anzustellen.